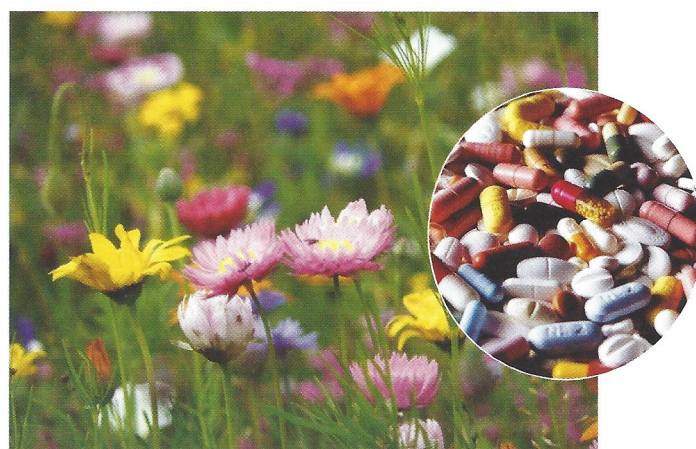


transplantation aktuell

Compliance: Funktioniert das Transplantat bereits viele Jahre, werden Patienten häufig leichtfertig

Mit den Begriffen "Therapie-Adhärenz" bzw. "Compliance" wird allgemein definiert, wie sehr das Verhalten eines Patienten mit den Empfehlungen, die zwischen ihm und seinen Ärzten/Pflegepersonen vereinbart wurden, übereinstimmt. Eine mangelnde Therapie-Adhärenz bzw. Compliance zeigt sich folglich darin, wie sehr das Verhalten eines Patienten von dieser Vereinbarung abweicht. Nach einer Transplantation bezieht sich die Compliance auf eine Vielzahl von gesundheitsbezogenen Verhaltensweisen, wie z. B. Einnahme, Zeitpunkt und Dosierung der immunsuppressiven Medikamente, die Einnahme von Medikamenten für Begleiterkrankungen, das Einhalten von Krankenhausterminen, die Selbstbeobachtung in Bezug auf Symptome einer Infektion oder einer Abstoßung, die Durchführung von Labortests sowie das Beachten von Verhaltensempfehlungen wie regelmäßiges körperliches Training, kontrollierte Kalorienzufuhr, eingeschränkter oder überhaupt kein Alkoholkonsum, Verbot von Tabak- oder Drogenkonsum und das Vermeiden von Sonneneinwirkung. Wie diese Liste zeigt, müssen Transplantatempfänger ein lebenslanges, komplexes, vielschichtiges Behandlungsregime befolgen. Der Großteil der Veröffentlichungen befasst sich dagegen nur mit der Einnahme der immunsuppressiven Medikamente, während das Befolgen der anderen gesundheitsbezogenen Verhaltensempfehlungen – ab-



gesehen vom Alkoholkonsum bei Lebertransplantierten Patienten – weniger gut erforscht ist. Mit diesen Themen befassten sich internationale Spezialisten im vergangenen Jahr bei einem Workshop anlässlich des Transplantationskongresses in Rotterdam (Niederlande) mit Schwerpunkt "Ethische, rechtliche und psychosoziale Aspekte" unter Moderation von Dr. Emma Massey.

Fortsetzung auf Seite 4.

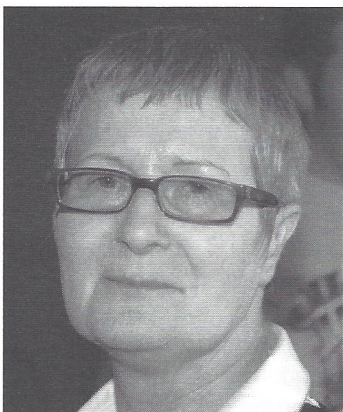
Nach Lungentransplantation fast wie gelähmt: mit Bewegung und Sport lässt sich Leistungskraft zurückgewinnen

Das langwierige Warten auf eine Lungentransplantation, der Eingriff selbst und die folgende medikamentöse Behandlung schwächen Patienten häufig dermaßen, dass sie fast bewegungsunfähig werden: Muskeln scheinen zu verschwinden, Knochen werden brüchig, Kräfte lassen nach. Dr. Lisa Wikerson und Kollegen (Ontario/Kanada) analysierten Erfahrungen aus sieben großen Studien mit dem Ergebnis: Ausgefeilte, sorgfältig angepasste Bewegungsübungen können die Muskeln wiederherstellen und die Knochendichte steigern; die neue Kraftentfaltung lässt sich später mit Sport, eventuell sogar angepasstem Leistungssport steigern, bis der Patient zu einer annähernd gesunden Kondition zurückfindet. Die Lunge und die anderen Organsysteme profitieren von der Entwicklung mit (JHLT 29/5: 497-503).

Geruchssinn bei Lungenpatienten vermindert: doch meist verbesserte Lebensqualität nach Transplantation

Die Geruchssensibilität bei den meisten Lungenkranken ist reduziert. Eine Arbeitsgruppe der Universitätsklinik Zürich untersuchte, ob eine Lungentransplantation etwas an dieser Einschränkung ändert. Ergebnis: Nein; möglicherweise kann der Geruchssinn noch weiter zurückgehen. Je besser die Patienten noch riechen können, desto günstiger werten sie ihre Lebensqualität. Allerdings: Unabhängig vom Geruchssinn empfinden die Patienten mit funktionierendem Transplantat allemal ihre Lebensqualität besser als vor der Organübertragung (JHLT 29/3: 265-272).

Einladung zur BDO-Mitgliederversammlung 2011 und Tagesordnungspunkte siehe Seite 14



Liebe Mitglieder, liebe Leserinnen und Leser, liebe Förderer

das Jahr 2011 ist ein besonderes Jahr, da unser Verband sein Jubiläumsjahr hat. Seit 25 Jahren setzen wir uns für Betroffene vor und nach Organtransplantation ein. Das ist Grund zum Feiern und verschiedene Veranstaltungen durchzuführen.

Im Februar gab es bereits aus Anlass des Verbandsjubiläums eine zusätzliche Tagung von Vorstand und Regionalgruppen u.a. zur aktuellen Diskussion um mögliche Änderungen im Transplantationsgesetz.

Am 2. April findet eine Großveranstaltung zum Thema Organspende im Einkaufscenter Forum in Duisburg statt. Den Abschluss des Jahres bildet ein Ökumenischer Dankgottesdienst in der Friedenskirche Jena am 5. November 2011, während der Regionalgruppentagung vom 4. bis 6. November.

Am 8. April 2011 wird Herrn Dr. Frank-Walter Steinmeier der Lebensbote, ein Symbol für Menschenliebe, verliehen. Diese Ehrung wird der Fraktionsvorsitzende der SPD im Deutschen Bundestag in einem Festakt im Kongresshotel Potsdam am Templiner See entgegennehmen. Dazu sind auch alle RegionalgruppenleiterInnen eingeladen. Der gesellige Teil im Anschluss an die Auszeichnung ist als Ausdruck des Dankes für das ehrenamtliche Engagement für Transplantationsbetroffene und den BDO gedacht.

Weiterhin wird es verschiedene ortspezifische Feiern in den Regionalgruppen geben. Hierzu werden Sie von Ihrer zuständigen Regionalgruppenleitung frühzeitig informiert.

Bitte beachten Sie auch die weiteren Hinweise im BDO-Newsletter, auf der Verbandshomepage bzw. in unserer Zeitschrift *transplantation aktuell*.

Für weitere Ideen und Anregungen zum Jubiläumsjahr bin ich noch offen. Haben Sie durch Ihre Transplantation besondere Begegnungen erlebt, die Ihr Leben beeinflusst haben? Möchten Sie andere an Ihrem Erfahrungsschatz teilhaben lassen? Über Ihren Anruf oder eventuell auch Ihre E-Mail freue ich mich.

Möchten Sie sich an der Umsetzung der geplanten Aktivitäten beteiligen? Für jede helfende Hand bin ich dankbar.

Mit guten Wünschen in unserem Jubiläumsjahr, vor allem Gesundheit, grüßt Sie herzlichst

Ihre

Monika Kracht

Dankesbriefe an Angehörige von Organspendern gesucht

Angehörige von Organspendern freuen sich zumeist über den Dankesbrief "ihres" Organempfängers. Leider wird diese Hoffnung auf ein Zeichen des Dankes allzu oft nicht erfüllt. Daher plant der BDO eine neuartige Veröffentlichung, die insbesondere für diese Spenderangehörigen gedacht ist.

Es wäre schön, wenn Sie uns dabei unterstützen würden, in dem Sie uns Ihre Dankesbriefe zur Verfügung stellen.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an: Burkhard Tapp, Hauptstr. 237, 79650 Schopfheim, Tel. u. Fax (07622) 68 44 156, E-Mail: transplantation-aktuell@bdo-ev.de

An ihn senden Sie bitte auch Ihre Briefe. Diese können gerne auch handschriftlich verfasst, auf besonderem Briefpapier geschrieben und vielleicht sogar mit selbst gemalten Bildern ergänzt sein. Herzlichen Dank!

Compliance: Funktioniert das Transplantat bereits viele Jahre, werden Patienten häufig leichtfertig

Wie häufig ist mangelnde Compliance?

Eine Analyse von über 250 Studien an Transplantatempfängern ergab, dass bei Erwachsenen Compliance-Probleme in Bezug auf die Einnahme der Immunsuppressiva, die Ernährung, das körperliche Training und die Selbstbeobachtung am größten sind, während bei Drogen-, Tabak- und Alkoholkonsum am wenigsten mangelnde Therapie-Adhärenz zu beobachten ist. Bei Kindern und Jugendlichen ist mangelnde Compliance am größten bei den Krankenhausterminen und den erforderlichen Labortests, während dies bei Drogen-, Tabak- und Alkoholkonsum wieder am geringsten ist. Die Compliance unterscheidet sich nur wenig in Bezug auf das transplantierte Organ. Bei Erwachsenen zeigten sich nur drei wesentliche Unterschiede:

1. Mangelnde Compliance bei den Medikamenten ist am größten bei Empfängern von Nieren.
2. Mangelnde Compliance beim körperlichen Training ist am größten bei Empfängern von Nieren und Herzen.
3. Ein Rückfall in den Drogenkonsum kommt eher bei Empfängern von Nieren und Herzen als von Lebern vor.

Bei den Kindern und Jugendlichen ist das Versäumen von Krankenhausterminen und von Labortests bei den Nierentransplantat-Empfängern am größten.

Was weiß man über mangelnde Compliance?

1. Mangelnde Compliance bezieht sich nicht allein auf die Medikamenteneinnahme, auch andere Verhaltensweisen hinsichtlich Gesundheit und Lebensstil sind von großer Bedeutung und können sich auf den Patienten und sein transplantiertes Organ positiv oder negativ auswirken.
2. Es gibt verschiedene Methoden, um die Medikamenten-Compliance zu messen. Leider weiß man aber bis heute nur

wenig darüber, wie sich das Einhalten von gesundheitsbezogenen Verhaltensweisen bei transplantierten Patienten am besten beurteilen lässt.

3. Wenn die Einnahme der immunsuppressiven Medikamente nicht vorschriftsmäßig erfolgt, steigt die Wahrscheinlichkeit, im späteren Verlauf eine akute Abstoßung zu erleiden oder das neue Organ zu verlieren. Oft reichen geringe Abweichungen vom verordneten Medikamentenregime (wenn z. B. weniger als 95 % der Medikation eingenommen werden), um schlechtere Ergebnisse befürchten zu müssen. Patienten, die sich nicht an die Medikamentenverordnung halten, verursachen zusätzliche finanzielle Belastungen für das Gesundheitswesen, da sie mehr Ressourcen (zeitlicher und finanzieller Aufwand) verbrauchen als Patienten, die sich an das Behandlungsregime halten. Aus einer Kostenrechnung geht hervor, dass die durchschnittlichen Kosten bei Transplantatempfängern, die sich andauernd nicht an die Therapievorschriften halten, in den ersten drei Jahren nach der Operation um mehr als 21.600 US \$ höher liegen als bei Patienten mit guter Compliance.

Was sind die Anzeichen für mangelnde Compliance?

Bei den patientenbezogenen Faktoren scheinen ein als schlecht empfundener Gesundheitszustand und das Fehlen von sozialer Unterstützung wichtige Faktoren für das Befolgen der Medikamentenverordnung unter Erwachsenen zu sein. Geringe soziale Unterstützung führt bei Alkoholproblemen in der Familie auch eher zu erneutem Alkoholkonsum nach der Transplantation. Wie bei vielen Verhaltensweisen kann man künftiges Verhalten (hier: Compliance) oft am besten durch früheres Verhalten voraussagen. Das Befolgen der Medikation vor der Transplantation erwies sich als beste Vorhersage für die Medikamenten-Compliance nach der

Transplantation. Ebenso erwies sich der Konsum von Drogen, Tabak und Alkohol vor Transplantation als bester Vorhersagefaktor für eine Abstinenz bzw. einen Rückfall. In Bezug auf das Alter der Patienten scheint der Übergang vom Jugendalter ins Erwachsenenalter eine gefährliche Phase darzustellen. Compliance scheint in dieser Lebensphase nicht wichtig zu sein bzw. wird als in Konflikt mit dem Streben nach Selbstbestimmung und persönlicher Identität empfunden. Bei Kindern führen psychischer Stress und Verhaltensprobleme zur Abnahme der Medikamenten-Compliance. Zudem scheint mangelnde Compliance eher aufzutreten, je mehr Probleme die Eltern haben und je niedriger der Zusammenhalt in der Familie bzw. die Unterstützung ist. Darüber hinaus scheint sowohl bei Kindern als auch bei Erwachsenen die Compliance im Laufe der Zeit nach Transplantation nachzulassen. Nicht zuletzt spielen persönliche Umstände,

wie Familienstand, frühere Erkrankungen und Operationen, das Verhältnis zu Ärzten und Pflegekräften, eine Rolle.

Mangelnde Compliance bei transplantierten Patienten betrifft nicht nur die Medikamenten-Einnahme, sondern auch eine Reihe von Verhaltensempfehlungen – sie gefährdet den Patienten und sein neues Organ. Ärzte benötigen Zeit und Ressourcen, um gemeinsam mit den Patienten das jeweils passende Behandlungsregime auszuarbeiten. Werden die Patientenbedürfnisse in die Therapieplanung miteinbezogen, Risikofaktoren erkannt und verhaltensbezogene Interventionen integriert, kann sich auch die Gefahr von mangelnder Compliance verringern.

Quelle: W. Weimar, M. A. Bos, J. J. Busschbach (Eds.), Organ Transplantation: Ethical, Legal and Psychosocial Aspects, Vol. II, 2011

Nach Lebertransplantation entwickelt jeder zweite ein metabolisches Syndrom

52 Prozent der Lebertransplantierten entwickeln nach dem Eingriff ein metabolisches Syndrom: Der Taillenumfang wächst, das Gewicht nimmt zu; schädliche Blutfette vermehren sich und bilden eine Hypertriglyceridämie; der Blutdruck steigt, und allmählich kommt es zur Zuckerkrankheit. Das geht aus einer Studie israelischer Wissenschaftler um Ben Ari von dem Beilinson Hospital in der Fachzeitschrift *Liver Transplantation* (DOI: 10.1002/lt.22198) hervor.

Bekanntermaßen können immunsuppressive Medikamente wie Sandimmun und Prograf oder Kortikosteroide den Appetit steigern und so zu Gewichtszunahme und Insulin-Resistenz beitragen.

Die Wissenschaftler untersuchten in ihrer Studie die Daten von 252 Patienten, die zwischen 1985 und 2007 eine Lebertransplantation erhielten. Die Forscher analysierten vor und nach der Operation klini-

sche Daten der Patienten wie Größe, Gewicht, Taillenumfang, Diabetes mellitus, Hypertonie oder Blutfette.

Die Forscher diagnostizierten das metabolische Syndrom (PTMS), wenn mindestens drei der folgenden Kriterien erfüllt waren: vergrößerter Taillenumfang, erhöhte ungünstige Blutfette, erhöhter Blutdruck, erhöhte Zucker-Spiegel im Serum oder ein erhöhtes Gewicht.

Patienten mit metabolischen Syndrom tendieren häufiger zu schweren Gefäß- und Herzereignissen.

Eine konsequente Essdisziplin und reichlich Bewegung können die Problematik verhindern oder zumindest lindern.

Arme sind heilfroh über Arznei-Hilfe

Die Apotheken in Dülmen geben Bedürftigen Medikamente zum halben Preis. Die Initiative ist deutschlandweit eine der ersten dieser Art, angestoßen von der Dülmener Tafel, die seit Jahren Lebensmittel an Bedürftige verteilt.

Zwei Welten prallen im münsterländischen Dülmen aufeinander – mit einer Sonnen- und einer Schattenseite: eine Herzogin, ein Millionär und zehn Apotheker auf rund 1400 Arbeitslose, -Hartz-IV-Empfänger, Minijobber und Rentner, die jeden Cent umdrehen müssen. Erstere kümmern sich seit ein paar Monaten darum, dass letztere wenigstens ausreichend mit Medikamenten versorgt sind. Die „Zweite Hilfe“, wie sich die Initiative nennt, organisiert nicht-verschreibungspflichtige Arzneimittel zum halben Preis. Anke Irmer ist eine resolute Frau, die sich ihrer Armut nicht schämt: „Was soll ich machen? Mein Mann ist als Schwerkranker erwerbsunfähig, und ich bekomme keinen Job als Verkäuferin, habe mich schon zigmal beworben. Wenn man dann noch vier Kinder zu versorgen hat, wird's ganz schön eng.“ Die 42-Jährige ist heilfroh, dass es die Zweite Hilfe gibt, bei einer sechsköpfigen Familie kommt eine lange Medikamenten-Liste zusammen. Vor allem im Winter, wenn Erkältungskrankheiten Hochsaison haben. Gerade noch hat sich Anke Irmer von ihrem Arzt ein grünes Rezept schreiben lassen, Hustensaft, Schleimlöser, Halsschmerztabletten. 20 Euro kommen da zusammen. Gut, dass die Zweite Hilfe die Hälfte übernimmt. Die Initiative ist deutschlandweit eine der ersten dieser Art, angestoßen von der Dülmener Tafel, die seit Jahren Lebensmittel am Ende des Mindesthaltbarkeitsdatums bei Supermärkten abholt und an Bedürftige verteilt. „Bedürftige können sich bei ihrem Hausarzt ein grünes Rezept ausstellen lassen, wir übernehmen die Abrechnung mit der Sponsorin“, erklärt Apotheker Rudolph Rath (51).

Engagierte Herzogin

Denn: Dass die Apotheker mithelfen, die Armut im Städtchen zu lindern, ist nicht denkbar ohne das Engagement der Herzogin Gabrielle von Croy. I.K.H. „Ihre König-

liche Hoheit“ – so prangt es auf der Visitenkarte der Herzogin – bezahlt die kompletten Kosten des Projekts aus der eigenen Tasche und steht mit ihren 84 Jahren immer noch einmal die Woche am Ladentisch der Dülmener Tafel. Verteilt Äpfel, Nudeln oder Milch an Bedürftige. Die Zahl der Medikamente, die nicht von den Krankenkassen übernommen werden, steigt, die Zahl der Armen ebenfalls. „Wir müssen nicht hungern“, sagt Anke Irmer, „aber wir müssen extrem rechnen, ganz billig einkaufen, in Second-Hand-Läden beispielsweise.“ Der 14-jährige Sohn trägt die Zeitung aus, er spart für einen neuen Computer. Anke Irmer peppt die magere Haushaltskasse mit einer kleinen Putzstelle auf. Und dann läuft es irgendwie, der 18 Jahre alte Ford, der nur mit Teilen vom Schrottplatz repariert wird, ist da ein in Blech gestanztes Sinnbild.

„Es gibt aber ab und zu auch Menschen, die kommen zu uns, weil sie absolut nichts mehr zu essen haben“, sagt einer, der weiß: „Ich lebe auf der Sonnenseite des Lebens, deshalb will ich etwas davon abgeben.“ Es ist der Kassierer der Tafel, Hendrik Schulte-Wien. Als Grundstückserbe hat sich der 57-Jährige die „westfälische Fruchtfolge“ zu Nutze gemacht, lebt jetzt als Privatier. Aber das soll halt nicht alles sein. Schulte-Wien hat sich auf die Seite der Bedürftigen geschlagen, nimmt seine Klientel auch gegen Anfeindungen in Schutz: „Viele unserer Kunden ärgern sich, weil sie in falschem Licht dastehen, als Lauschepper, Menschen zweiter Klasse, das ist schlimm.“

Die versteckte Armut: Vor allem ältere Menschen schämten sich, lebten isoliert und einsam. „Wenn diese Leute sich uns öffnen, dann fließen viele Tränen“, weiß Schulte-Wien.

Niedriglohn als Falle

Anke Irmer kann man dagegen durchaus zu den fröhlichen Menschen zählen, nicht verbittert, höchstens sauer auf das System: „Ich würde so gerne wieder arbeiten gehen, doch die Supermarktketten stellen keinen ein, der über 35 ist. Und wenn, dann würde ich so wenig verdienen, dass ich nicht einmal von Hartz IV wegkäme.“

Ernährungsempfehlungen für Patienten nach Organ-Transplantation, Teil I

Generell wird nach der Transplantation eine gesunde, ausgewogene Kost empfohlen, die salz-, cholesterin-, zucker- und fettarm ist.

Neben der allgemeinen Ernährungsempfehlung der Deutschen Gesellschaft für Ernährung ist es wichtig aufgrund der Immunsuppression und der damit vorhandenen erhöhten Infektanfälligkeit einige v.a. hygienische Aspekte bei der Auswahl und der Zubereitung von Lebensmitteln zu beachten. Die strenge Hygiene bezüglich der Körper-, Küchen- und Lebensmittelhygiene ist die wichtigste Forderung. Folgende Empfehlungen sind Teil einer gesunden Lebensweise und dienen neben der erheblichen Herabsetzung des Risikos einer Infektion durch Nahrungsmittel auch der Förderung der Langzeitfunktion des transplantierten Organs.

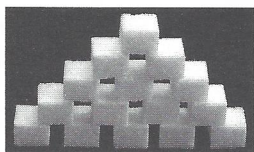
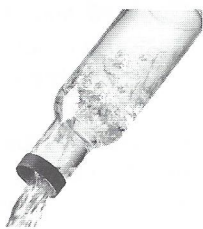
Flüssigkeitsmenge: mindestens 2 l, nach Nierentransplantation mehr, der Arzt legt die Flüssigkeitsmenge fest. Besondere Vorsicht ist bei Patienten mit Herzinsuffizienz und Leberfunktionsstörung angeraten, da werden individuelle Trinkmengen durch den Arzt festgelegt.

Getränke: Empfehlenswert sind: Wasser, Tees, Obstsaft-Schorlen, Light-Getränke

auch: Bohnen-Kaffee oder Schwarzer Tee (bis 4 Tassen/Tag à 120 ml) werden als Trinkflüssigkeit gezählt.

Alkoholische Getränke sind generell nicht empfehlenswert, weil der dadurch nicht berechenbare Medikamentenabbau (v.a. der Immunsuppressiva) ein Risiko bezüglich der Wirkzeit der Medikamente darstellt.

Zucker: Sparsames Süßen ist empfehlenswert. Bei Diabetes mellitus sollte auf die Verwendung von reinem Haushaltszucker verzichtet werden.



Bis zu 50 g Zucker (in Lebensmitteln enthalten) können auch Diabetiker nach neueren Erkenntnissen verzehren, damit ist es möglich, auf Diätprodukte zu verzichten.

Salz: Kochsalz und Hypertonie (als besonderes Risiko für das Nierentransplantat/Langzeitfunktion) bzw. das Risiko, diese zu fördern, steht in einem engen Zusammenhang.

Das Wissen, dass in allen Fertigprodukten Kochsalz enthalten ist, lässt die Aufforderung: „WÜRZEN STATT SALZEN“ sinnvoll erscheinen.



Getreide: Vollkorn-Produkte wie Vollkornbrot, Naturreis und Vollkorn-Nudeln enthalten wertvolle Vitamine und Mineralstoffe und Ballaststoffe, sind deshalb sehr empfehlenswert.



Kartoffeln: Alle salzarmen Zubereitungen aus frischen und gekochten Kartoffeln sind sehr gut.

Handelsübliche Fertig-Kartoffelprodukte wie z.B. Püree-Pulver, Pommes-frites, Kroketten und fertige Klöße sind überwiegend sehr salzhaltig.



Gemüse: Geschältes und auf schonende Art salzarm gegartes Gemüse ist sehr empfehlenswert. Für Rohkost und Salate eignen sich alle Sorten, die geschält werden, besonders gut, wichtig ist die Frische, weil sich auf einer durch Zerkleinerung vergrößerten Fläche Keime und Bakterien sprunghaft vermehren.

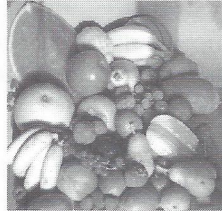
Gemüse mit glatter Oberfläche, z.B. Salatgurken, Tomaten, Weiß- und Rotkohl können nach gründlichem Waschen zu Rohkost verarbeitet werden.



beitet werden. Blattsalate und frische Kräuter sollten die erste Zeit (¼ Jahr) nach Organtransplantation nicht verzehrt werden. TK-Kräuter sind erlaubt.

Obst: Pampelmusensaft ist nicht erlaubt.

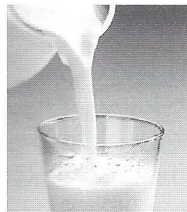
Völlig unbedenklich sind alle Sorten, die geschält werden können (ohne Fall- und Faulstellen). Das Blanchieren ist eine weitere, gute Möglichkeit der Keimzahl-Minderung.



Milchprodukte: Rohmilch und -produkte sind verboten.

Joghurt, Milch und Sahne in wärmebehandelter Form sind zu empfehlen.

Softeis und Speiseeis vom Eisstand sind nicht geeignet wegen der hohen Risikobelastung (Salmonellenrisiko). Verpacktes Eis ist erlaubt.



Käse: Schimmelpilzkäse und Rohmilchkäse sind ungeeignet.

In Deutschland hergestellter „Rohmilchkäse“ wird aus pasteurisierter Milch hergestellt und ist deshalb nicht „verboten“.



Fisch: Roher Fisch ist verboten.

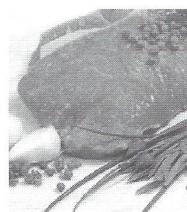
Frischen Fisch nicht länger als 1 Tag im Kühlschrank lagern (geräucherter Fisch: 2-3 Tage im Kühlschrank) TK-Fisch vor dem Garen nicht auftauen. Heißbräuchern ist eine Garmachungsart.



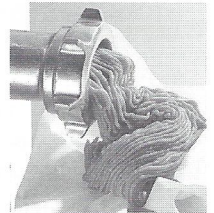
Fleisch: Rohes Fleisch ist verboten!

Fleisch muss frisch beim Einkauf und durchgegart zum Verzehr sein.

Luftgetrocknete Salami und Luftgetrockneter Schinken sind Rohfleischprodukte.



Hackfleisch: Bedingt durch die starke Zerkleinerung und die damit verbundene größere Oberfläche ist Hackfleisch besonders leicht verderblich. Auch hier gilt: frisches Fleisch, beim Einkauf durchgelassen, schnell verarbeitet und gut durchgegart auf den Tisch bringen.



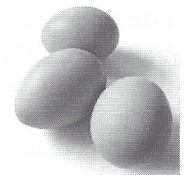
Geflügel: verlangt besondere Hygiene wegen des möglichen Salmonellen-Befalls:

- sorgfältiges Auftauen: Wegschütten der Auftauflüssigkeit, gründliche Reinigung der Behältnisse und sorgfältiges Händewaschen.
- Ausreichendes Garen: Kerntemperatur von mind. 120°C über 20 Minuten



Eier: Rohe Eier sind verboten! In Deutschland industriell hergestellte Mayonnaise ist für Transplantierte zum Verzehr geeignet, da sie aus pasteurisierter Roheimasse hergestellt wird.

Salmonellen, die auf der Außenschale des Eies sind, werden bei einer Temperatur von + 10 °C abgetötet, wobei die Einwirkdauer 10 Min. beträgt. Beim Eierkochen ist die Temperatur höher, wodurch sich die Einwirkdauer auf ca. 6 Min. verkürzt.



Butter/Öle: Sparsamer Fettverbrauch ist eine Forderung der gesunden Ernährung. Ob Butter oder Margarine berücksichtigt wird, ist dem persönlichen Geschmack überlassen.



Tierische Fette enthalten Cholesterin, deshalb sind sie mit Bedacht einzusetzen. Pflanzenöle enthalten lebensnotwendige Fettsäuren, ihre sparsame Verwendung ist sinnvoll.

Empfehlenswert ist Rapsöl.

Zusammengefasst lauten die Prinzipien der TX-Kost:

- Strenge Hygienebedingungen
- Kein Pampelmusensaft
- Keine Rohmilch und Rohmilchprodukte/
kein Schimmelpilzkäse
- Kein rohes Fleisch
- Kein roher Fisch
- Keine rohen Eier
- Verzicht auf Alkohol

Die 10 Regeln der DGE stellen eine Orientierungshilfe zur gesundheitsbewussten Ernährung dar. Gleichzeitig erfüllt diese Ernährungsweise alle Bedingungen zur Deckung des Tagesbedarfs an Nähr- und Wirkstoffen im richtigen Verhältnis, um das Risiko für das Entstehen von ernährungsbedingten Erkrankungen erheblich zu senken.

Es ist eine Herz-gesunde Kost, die für den gesunden Erwachsenen und auch bei Erkrankungen wie Diabetes mellitus 2, Adipositas, Osteoporose u. a. geeignet ist.

Für den Transplantierten gilt grundsätzlich die gleiche Empfehlung wie für den gesunden Erwachsenen **unter Berücksichtigung der Prinzipien der TX-Kost.**

Aus einer Vielzahl von Fakten, die durch die angepasste Ernährung mit berücksichtigt werden können und sollen, ergeben sich für Transplantierte oft andere individuelle Empfehlungen, wenn es um das Essen und Trinken geht.

Die persönlichen Empfehlungen für die Ernährung ergeben sich aus der Berücksichtigung verschiedener Notwendigkeiten:

1. Wie ist der Ernährungszustand?
2. Wie sind die Organfunktion-Laborwerte, die unterstützend beeinflusst werden können (Nierenwerte + EW/Purine usw.)?
3. Welche „Nebendiagnosen“ sollen mit behandelt werden?
4. Liegt eine Posttransplant diabetes vor?
5. andere ernährungsrelevante Parameter

Große Unterschiede ergeben sich auch aus der „Vorgeschichte“ des Transplantierten, z.B. Grunderkrankung, die zur TX führte, Wartezeit bis zur Transplantation, in welchem „Zustand“ fand die OP statt u.a.

Die notwendige Einnahme einer Vielzahl von Medikamenten birgt das Risiko für Nebenwirkungen.

Zur „Abpufferung“ verschiedener Nebenwirkungen kann die Ernährung als Therapie ohne Nebenwirkungen genutzt wer-

den, bevor ein weiteres Medikament zum Einsatz kommt oder gar Nahrungsergänzungsmittel, die wiederum Nebenwirkungen haben und bei Überdosierung eine neue Symptomatik auslösen können. Außerdem belasten die Füll- oder Trägersubstanzen genau wie die Medikamente die Organe.

Bei Ernährungsempfehlungen wird oft gesagt: „am Anfang“ ... das hat darin seine Begründung, dass ein Transplantierte die Medikamente zunächst „nach Lehrbuch“ erhält und damit die Anpassungsphase sanfter ist, bzw., um die Verträglichkeit zu verbessern, sorgt in dieser ersten Zeit die „Magentablette“ dafür, dass die Magensäureproduktion gehemmt wird. Das bedeutet, der Magen ist in seiner Filterfunktion geschwächt und durchlässiger für Keime und Bakterien, womit das Infektionsrisiko durch Lebensmittel stark erhöht ist.

Mit der „Feinabstimmung“ der Medikamente und die Reduzierung der anfänglich hohen Dosis der Medikamente kehrt eine bestimmte „Robustheit“ zurück.

Die Prinzipien der TX-Kost gelten ohne Einschränkung weiter.

Fortsetzung folgt.

Kontakt:

Elvira Eichler
Diät- & Diabetes-Assistentin
Müritzklinik
FM Klinikgesellschaft mbH
Am Seeblick 2
17192 Klink
Eichler@mueritz-klinik.de

Veranstaltungen während des Jubiläumsjahres des BDO

- **Dienstag, 29. März oder Freitag, 1. April 2011, Duisburg**
Telefonaktion zur Organspende mit der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung (WAZ)
Zeit: voraussichtlich 10 - 12 Uhr
- **Donnerstag, 31. März 2011, Duisburg**
Pressekonferenz des BDO mit dem Forum Duisburg
Zeit: 11 Uhr im Forum Duisburg
- **Samstag, 2. April 2011, Duisburg**
Jubiläumsveranstaltung "Mein Herz für Dich - informieren und Mut machen"
ein Tag zur Organspende aus Anlass des 25. Geburtstages des Bundesverbandes der Organtransplantierten e.V.
Ort: Forum Duisburg, Königstraße
Zeit: 10 - 20 Uhr
Programmablauf:
 - 10:30 Uhr Eröffnung mit anschließendem Rundgang
 - 11:00 Uhr "Organspende für die Schule" – Ein Informationsangebot des BDO mit Experten für Lehrer
 - 13.30 Uhr "Organspende – eine Frage für jeden", Podiumsdiskussion
 - 14.30 Uhr "Organspende für die Praxis" – Ein Informationsangebot des BDO mit Experten für niedergelassene Ärzte
- **Mittwoch, 1. Juni - Sonntag, 5. Juni 2011, Dresden**
Ev. Kirchentag, Markt der Möglichkeiten, Messegelände Halle 4, Stand-Nr. H4 B 03
- **Freitag, 3. Juni 2011, Dresden**
Podiumsdiskussion "... da wird auch dein Herz sein – Entscheidungswege zur Organspende"
Ort: Ev. Kirchentag, Markt der Möglichkeiten, Messegelände Halle 4
Zeit: 11:30 - 12:30 Uhr
- **Samstag, 4. Juni 2011, Frankfurt am Main**
Bundesweiter Tag der Organspende – Zentrale Veranstaltung
11 Uhr Ökumenischer Dankgottesdienst in der Paulskirche
12 Uhr Markt fürs Leben an der Hauptwache mit zahlreichen Ständen, Aktionen und Bühnenprogramm mit Musik und Talk
- **4. - 6. November 2011 Regionalgruppenleiter-Tagung**
Ort: Thüringer Sozialakademie, Am Stadion 1, 07749 Jena
- **Samstag, 5. November 2011, Jena**
Ökumenischer Dankgottesdienst
Ort: Friedenskirche
Zeit: 18 Uhr
- **Freitag, 8. April 2011, Potsdam**
Verleihung des Lebensboten an Herrn Dr. Frank-Walter Steinmeier

Weitere Veranstaltungen werden derzeit noch in einigen Regionalgruppen geplant.

Die Zukunft ist jetzt – Lernen in der EUCAT

EUCAT steht für Europäische Akademie für Transplantation (engl. European Academy for Transplantation) und ist eine durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Plattform für gemeinsames Lernen zum Thema Transplantation.

Die Struktur der EUCAT sieht die Etablierung eines Angebots kontinuierlicher Fort- und Weiterbildung im Bereich Transplantation für alle Beteiligten, also die relevanten Berufsgruppen, sowie für Patienten und Angehörige vor. Entsprechend sollen in den EUCAT-Säulen Angebote für Patienten und Patientenvertreter, nicht-wissenschaftlich medizinisches Personal, Mediziner, sowie nicht-medizinisches wissenschaftliches Personal verortet werden.

Auf der "Patienten"-Seite finden Sie Informationen zu aktuellen Veranstaltungen in der Region Hannover sowie Beiträge und Informationsmaterial zu aktuellen Themen – schauen Sie nach unter:

<http://www.eucat.net> oder <http://www.eucat.de>.

Bundesverdienstorden für stellvertretenden Vorsitzenden des BDO

Ulrich Boltz hat für sein ehrenamtliches Wirken im Bundesverband der Organtransplantierten e.V. (BDO) und für seinen Einsatz für Transplantationspatienten die Bundesverdienstmedaille erhalten. Der Essener Oberbürgermeister Reinhard Paß überreichte die Auszeichnung am 18. Februar 2011 im Rahmen einer Feierstunde im Rathaus.

Ein persönlicher Schicksalsschlag brachte Ulrich Boltz zum BDO. Nachdem er sich 1992 einer Herztransplantation unterziehen musste, engagierte er sich im Anschluss für den Bundesverband, der sich in den 1990er Jahren noch im Aufbau befand. Als Jurist brachte Ulrich Boltz, so die Ordensbegründung, seine Rechtskenntnisse sowie seine wertvolle Berufserfahrung ein. Ungeachtet seiner körperlichen Beeinträchtigung berät der Essener den BDO seit nunmehr 18 Jahren und wurde 1997 als stellvertretender Vorsitzender in den Vorstand gewählt. Für Betroffene hat Ulrich Boltz vieles auf den Weg bringen können. Die Ordensbegründung nennt in diesem Zusammenhang unter anderem die Regelungen zum Wohl der Patienten bei der Transplantationsnachsorge und die psychische Betreuung nach einer Organtransplantation.

Seit 14 Jahren ist Ulrich Boltz zudem Patientenvertreter in der "Ständigen Kommission Organtransplantation" der Bundesärztekammer. In diesem Gremium werden beispielsweise die Regeln zur Aufnahme in die Warteliste zur Organtransplantation und zur Organvermittlung erar-



Oberbürgermeister Reinhard Paß (rechts) überreichte am Freitag die Bundesverdienstmedaille an Ulrich Boltz (im Bild mit Ehefrau Anke). Frau Boltz erhielt vom Oberbürgermeister einen Blumenstrauß als kleines Dankeschön für die familiäre Unterstützung ihres Mannes bei seinen ehrenamtlichen Aktivitäten. (Foto: Peter Prengel, Stadtbildstelle Essen)

beitet. Auch als Referent ist die Fachkompetenz von Ulrich Boltz gefragt. So hielt er 2006 auf dem außerordentlichen Deutschen Ärztetag eine viel beachtete Rede, die zur Solidarität der Versicherungsgemeinschaft mahnte, damit sich Patienten nicht mehr als "Kostenfaktor" fühlen müssen.

In ihrer Ansprache betonte Monika Kracht, Vorsitzende des BDO, die hohe fachliche Kompetenz ihres Stellvertreters in rechtlichen Belangen und Fragen der Transplantationsgesetzgebung und brachte ihren Dank für die freundschaftliche Zusammenarbeit zum Ausdruck.

"Sauerstoff ist Leben" – Spezielles Angebot für BDO-Mitglieder in der Hansestadt Bremen

Die Märchen der Brüder Grimm werden auf der ganzen Welt erzählt, gelesen und geliebt. Auch das Schicksal von den Bremer Stadtmusikanten ist weltweit bekannt. Haus und Hof ließen sie zurück und machten sich auf den Weg nach Bremen, um dort Stadtmusikanten zu werden. Doch bis zur Hansestadt war es eine weite Reise, besuchen Sie uns und entdecken Sie Bremen.

Annemarie Kastin, Inhaberin der Hotels "Deutsche Eiche" & "Horner Eiche", ist selbst seit Februar 2005 an COPD erkrankt und BDO-Mitglied.

BDO-Mitglieder erfragen bitte die besonderen Konditionen direkt bei Annemarie Kastin (0421 - 25 10 11, E-Mail: kontakt@hotel-deutsche-eiche-hb.de)

Bitte reservieren Sie rechtzeitig, da nur eine bestimmte Anzahl der Kategorie zur Verfügung steht.

Sollten Sie vor Ort eine Sauerstoffversorgung benötigen, bitten wir um Rücksprache.

Hotel Horner Eiche: <http://www.hotel-horner-eiche.de/HornerEiche/DE/hotel-in-bremen.htm>

Hotel Deutsche Eiche: <http://www.deutsche-eiche-bremen.de/DeutscheEiche/DE/hotels-bremen.htm>

Einladung zur BDO-Mitgliederversammlung 2011

Sehr geehrtes Mitglied,

hiermit laden wir Sie zu der am
Samstag, den 9. Juli 2011, 10:30 Uhr
im Restaurant Zollhaus,
 Inhaber: Frank Schwarz
 Im Freihafen 2, 47119 Duisburg

stattfindenden ordentlichen Mitglieder-
 versammlung des Bundesverbandes der
 Organtransplantierten e.V. Duisburg ein.
 Falls Sie noch einen Vorschlag oder Antrag
 an die Mitgliederversammlung richten
 wollen, der unabhängig von Ihrer Teilnah-
 me und den nachfolgend veröffentlichten
 Tagesordnungspunkten sein kann, reichen
 Sie diesen bitte schriftlich bis spätestens
 zwei Wochen vor der Versammlung, also
 bis 24. Juni 2011, bei unserer Geschäfts-
 stelle Paul-Rücker-Str. 22 in 47059 Duis-
 burg ein (§ 17 der Satzung).

Angesichts der Wichtigkeit einer jeden
 Mitgliederversammlung hoffen wir auf re-
 ge Beteiligung.

Soweit Ihnen eine Teilnahme an der Mit-
 gliederversammlung nicht möglich ist,
 können Sie sich aber auch durch ein Mit-
 glied, dem Sie eine Vertretungsvollmacht
 ausstellen, vertreten lassen. Hierbei ist
 zu beachten, dass ein Mitglied nicht mehr
 als fünf fremde Stimmen vertreten kann
 (§ 14.2 der Satzung).

Zu der Veranstaltung wird ein Imbiss ge-
 reicht. Damit wir die Versammlung gut
 planen können, melden Sie sich bitte bis
 spätestens 4. Juli 2011 für die Teilnahme
 an.

Mit freundlichen Grüßen

Monika Kracht
 Monika Kracht
 Vorsitzende

**Ordentliche Mitgliederversammlung des
 Bundesverbandes der Organtransplantierten
 e.V., Duisburg am 9. Juli 2011**

Tagesordnungspunkte:

1. Begrüßung der Mitglieder und Feststel-
 lung der Beschlussfähigkeit der Versamm-
 lung
2. Jahresbericht des Vorstands über das ab-
 gelaufene Geschäftsjahr 2010

3. Kassenbericht für das abgelaufene Ge-
 schäftsjahr 2010
4. Bericht der Rechnungsprüfer
5. Aussprache über die Berichte des Vor-
 standes, des Schatzmeisters und der
 Rechnungsprüfer sowie Entlastung des
 Schatzmeisters durch die Mitgliederver-
 sammlung
6. Beschlussfassung über die Entlastung des
 Vorstandes
7. Beschlussfassung darüber, den vom Vor-
 stand aufgestellten Haushaltsplan für das
 nächste Geschäftsjahr zu genehmigen.
8. Verschiedenes

Anfahrt zum Restaurant Zollhaus

Anreise über die Autobahn A 42:

Bis AB-Kreuz Duisburg-Nord (Ausfahrt 7), da-
 nach A 59 Richtung Duisburg, Ausfahrt Duis-
 burg-Meiderich, nach links der "Vohwinkel-
 straße" folgen, dann in die Straße "Am Nord-
 haf" abbiegen. Über die zweite Abzwei-
 gung links gelangt man zur Straße "Im Frei-
 haf".

Anreise über die Autobahn A 40:

Bis Ausfahrt 8, Duisburg-Ruhrort, dann nach
 rechts der "Bürgermeister-Pütz-Str." folgen,
 die in die Straße "Am Nordhafen" übergeht.
 Über die zweite Abzweigung links gelangt
 man zur Straße "Im Freihafen".

Autobahnanbindung vom Flughafen Düsseldorf:

A 44/A 52 Richtung Essen bis AB-Kreuz Breit-
 scheid.

A 3 Richtung Oberhausen bis AB-Kreuz Kai-
 serberg.

Von dort aus auf die A 40 Richtung Duis-
 burg/Venlo.

Anreise über die Bundesstraße B 60 aus Richtung Moers/Duisburg-Homberg:

B 60 bis zum Ende fahren, rechts in die
 "Rheindeichstraße" abbiegen.

Nach Überqueren des Rheins geradeaus der
 "Homberger Str." und "Eisenbahnstr." folgen.
 Dann links in die Straße "Am Nordhafen" ein-
 biegen.

Über die erste Abzweigung rechts gelangt
 man zur Straße "Im Freihafen".

Ihre Anreise mit öffentlichen Verkehrsmi- teln:

Ab Duisburg Hauptbahnhof mit der U-/Stra-
 ßenbahnlinie 901

Wir wünschen Ihnen eine gute Anreise!

BDO-Mitglieder wieder in die StäKO berufen

Die beiden BDO-Mitglieder Dr. Wolfgang Jorde und Ulrich Boltz wurden erneut als Patientenvertreter in die Ständige Kommission Organtransplantation der Bundesärztekammer (BÄK) berufen. Sie haben das Ehrenamt für die Amtsperiode 2010 - 2014 angenommen.

Regionalgruppe Duisburg

Auf eigenen Wunsch hat der Vorstand in seiner Sitzung am 11. Januar 2011 Herrn Ulrich Boltz als stellvertretenden Regionalgruppenleiter abberufen.

BDO beim Ev. Kirchentag in Dresden

Vom 2. - 4. Juni 2011 wird der BDO im Bereich des Marktes der Möglichkeiten auf dem Messegelände in **Halle 4, Standnr. H4 B03**, mit einem Stand seine Arbeit und Angebote präsentieren sowie zur Organspende aufklären.

Auch wird er die Gelegenheit nutzen im Rahmen einer sogenannten Marktplatzveranstaltung in der gleichen Halle unter dem Titel "Da wird auch Dein Herz sein – Entscheidungswege zur Organspende" einen Beitrag zur aktuellen Diskussion um mögliche Änderungen im Transplantationsgesetz zu leisten. Diese Veranstaltung wird am Freitag, den 3. Juni 2011 um 11:30 bis 12:30 Uhr stattfinden.

Förderung der BDO-Arbeit

... durch Krankenkassen

Die gemeinnützige Arbeit unseres Selbsthilfeverbandes wurde auch im Jahre 2010 gemäß § 20 Abs. 4 des Sozialgesetzbuches V durch Krankenkassen unterstützt. Nur dadurch war es möglich Aufklärungsarbeit zu leisten, verschiedene Beratungsformen und Informationen in angemessener Form zur Verfügung zu stellen. Wir bedanken uns herzlich bei folgenden Förderern für ihre wertvolle Hilfe:

AOK-Bundesverband, Berlin
BEK – Barmer Ersatzkasse, Wuppertal
BKK – Betriebskrankenkasse Landesverband Nord, Hamburg
DAK – Deutsche Angestelltenkrankenkasse, Hamburg

HEK – Hanseatische Krankenkasse, Hamburg

hkk, Bremen

IKK – Innungskrankenkasse Nord, Lübeck

KKH-Allianz, Hannover

TK – Techniker Krankenkasse, Hamburg

Verband der Ersatzkassen (VdEK), Berlin - Bundes- und Landesverbände

... durch Unternehmen

Den folgenden Firmen möchten wir für ihre im Jahr 2010 erfolgten Sach- (u.a. Druckkostenbeteiligung, Reise-, Hotel-, Seminar- und Tagungskosten) und Geldspenden herzlich danken:

Astellas Pharma GmbH, München

Biotest Pharma GmbH, Dreieich

Glaxo Smith Kline GmbH & Co KG, Hamburg

Novartis Pharma GmbH, Nürnberg

... durch Städte und Behörden

Unser Dank gilt auch den folgenden Institutionen für ihre im Jahr 2010 geleistete finanzielle Unterstützung unserer Arbeit:

Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit, München

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), Köln

Stadt Augsburg

Stadt Frankfurt

Stadt Erfurt

Südbaden wird aktiver

Burkhard Tapp, seit Mitte 2007 Kontaktperson des BDO für Südbaden, bietet seit dem 17. Februar 2011 einmal monatlich (jeweils am 3. Donnerstag im Monat) in der Lungentransplantationsambulanz der Universitätsklinik Freiburg eine Sprechstunde für Patienten vor und nach Lungen- bzw. Herz-Lungen-Transplantation und deren Angehörige an. Gesprächsmöglichkeiten für Betroffene auf den insgesamt drei infrage kommenden Stationen der Pneumologie und Thoraxchirurgie des Universitätsklinikums bestehen jeweils im Anschluss an die Sprechstunde in der Ambulanz.

Zum 25-jährigen Jubiläum des BDO am 6. März 2011 wurde eine Pressemitteilung an die regionalen Medien, die Kontaktstellen für Selbsthilfe und die Krankenkassen versandt.

Zusätzlich wird Herr Tapp gemeinsam mit Mitgliedern aus der Region Südbaden Infostände bei einer Ärztlichen Fortbildung



Stand der Techniker Krankenkasse zum Städtewettbewerb Organspende 2010 "Von Mensch zu Mensch" in Freiburg, einer der zehn Stationen des Wettbewerbs in Baden-Württemberg, am Kartoffelmarkt am 22. Sept. 2010. Insgesamt zeigten 2657 Menschen ihren Organspendeausweis vor oder füllten einen an einem der zehn Etappenorte aus. Der BDO war in Freiburg an der Aktion beteiligt. (Foto © Burkhard Tapp, Schopfheim)

zur Lungentransplantation am 19. März in Freiburg und bei der Regio-Messe Lörrach am 21. März des Jahres durchführen. Weitere öffentliche Termine im Verlauf des Jahres sind derzeit in der Planung. Durch ein neues Mitglied besteht nun auch die Möglichkeit, eine Regionalgruppe in Südbaden aufzubauen.

Nähere Informationen erhalten Sie bei
Burkhard Tapp
Tel. (07622) 68 44 156
E-Mail: bdo-suedbaden2@bdo-ev.de

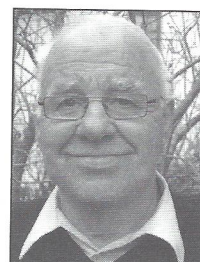
BDO bald auch im Südwesten Deutschlands mit Regionalgruppen vertreten

Nachdem sich Mitglieder bereiterklärt haben die Leitung zu übernehmen, hat der Vorstand in seiner Sitzung am 22. Februar 2011 beschlossen, die Regionalgruppen "Südbaden" und "Württemberg" zu gründen und die folgenden Mitglieder wie üblich kommissarisch für ein Jahr als Leitung zu berufen.

Regionalgruppe Südbaden

Mein Name ist Hans Dieter Schmiedel. Ich wurde 1950 in Zülpich (NRW) geboren. Nach dem Abitur auf dem 2. Bildungsweg absolvierte ich eine Lehre als Industriekaufmann. 2005 zog ich von Köln nach Konstanz. Dort stellte mein Lungenfacharzt eine COPD (chronische Lungenerkrankung) fest. Seit fast einem Jahr benötige ich 24 Std. Sauerstoff. Ich versuche nun auf die Warteliste für eine Lungentransplantation zu gelangen.

Durch die Gründung einer Regionalgruppe im Bereich Südbaden möchte ich allen Transplantierten, Wartepatienten und Angehörigen die



*Hans-Dieter Schmiedel,
Regionalgruppenleiter
für Südbaden*

Möglichkeit einer persönlichen Betreuung und Beratung stellvertretend für den BDO anbieten.

Sie erreichen mich wie

folgt: Tel. u. Fax (07533) 80 30 710
E-Mail: bdo-suedbaden@bdo-ev.de



*Burkhard Tapp,
stellvertretender Regionalgruppenleiter für Südbaden*

Burkhard Tapp (55), bisher Ansprechpartner für den Kontakt Südbaden, wurde zum Stellvertreter von

Herrn Schmiedel berufen. Aufgrund seines langjährigen Engagements für den BDO wird an dieser Stelle auf eine Vorstellung verzichtet. Herr Tapp ist persönlich zu erreichen unter:
Tel. u. Fax (07622) 68 44 156
E-Mail: bdo-suedbaden2@bdo-ev.de

Regionalgruppe Württemberg

Grüß Gott, liebe Mitglieder, gerne will ich versuchen mit Ihrer Hilfe die Regionalgruppe Württemberg aufzubauen. Ich bin Brigitte Gerhardt, geboren 1949 in Sigmaringen, Ehefrau, Mutter und stolze Oma. Mein Mann und ich lieben das Ländle und genießen dessen einzigartige Vorzüge.



*Brigitte Gerhardt,
Regionalgruppenleiterin
für Württemberg*

Nach einer Tumorerkrankung wurde ich 1995 herztransplantiert. Mitglied im BDO bin ich seit 1996.

Es ist mein Wunsch, Ihnen, die Sie als Mitglied des BDO in Württemberg leben, die Gelegenheit zu Gesprächen, Vorträgen und dem einen oder anderen unterhaltsamen Beisammensein zu ermöglichen.

Sie erreichen mich:

Tel. (07376) 9 63 50 02

Mobil (0172) 4 53 75 58

E-Mail: wuerttemberg@bdo-ev.de

Ich freue mich auf einen regen Austausch mit Ihnen, grüße Sie recht herzlich und wünsche Ihnen alles Gute,
Ihre Brigitte Gerhardt

Duisburg im Februar 2011

Der Bundesverband der Organtransplantierten e.V. trauert um



Frau Waltraud Becker

Mitglied und langjährige Buchhalterin des Bundesverbandes sowie Regionalgruppenleiterin.

Waltraud Becker lebte 20 Jahre mit einer gespendeten Leber und sie war dankbar dafür.

Für den Bundesverband arbeitete sie über 15 Jahre als Leiterin der Buchhaltung in der Bundesgeschäftsstelle in Duisburg. Mit großer Sachkenntnis führte sie ihre Tätigkeit aus und überreichte Jahresabschlüsse und die gefertigten Steuererklärungen im Laufe der Jahre an fünf verschiedene Schatzmeister. Bemerkenswert war, wie sich Frau Becker, schon in gesetztem Alter, den Umstieg auf die computergestützte Buchhaltung erarbeitet hat. Ihr fachlicher Rat war bei den Regionalgruppenleiterinnen und Regionalgruppenleitern stets willkommen. Sie war auch ein Verknüpfungspunkt zwi-

schen Vorstand und den verschiedenen im Bundesgebiet tätigen Regionalgruppen.

Der Bundesverband verliert aber auch eine der aktivsten ehrenamtlichen Mitglieder.

Viele Jahre war Frau Becker auch als Leiterin der Regionalgruppen Essen für die Belange der Betroffenen vor Ort eingesetzt.

Kaum eine Mitgliederversammlung, Großveranstaltung, ein Regionalleitertreffen oder Regionalgruppentreffen der Regionalgruppe Duisburg, an der Frau Becker nicht aktiv teilgenommen hat.

Nach Beendigung ihrer Buchhaltertätigkeit aus Altersgründen half sie regelmäßig auch ehrenamtlich in der Geschäftsstelle und widmete sich in den letzten Jahren aktiv dem Tx-Café, welches zum Treffpunkt von Transplantationsbetroffenen geworden war.

Sie sah in Erfüllung ihrer gewählten Aufgaben die Möglichkeit, anderen Betroffenen zu helfen und der Gemeinschaft des Bundesverbandes ihre Solidarität zu bekunden.

Ihre Schaffenskraft und die damit verbundene Wirkung bleiben uns in dankbarer Erinnerung.

Im Namen des Vorstandes und der Mitglieder

Monika Kracht
Vorstandsvorsitzende

Ulrich Boltz
stellvertretender Vorstandsvorsitzender

Geburtstagsglückwünsche an den BDO

Sie möchten dem BDO zu seinem Jubiläum gratulieren? Dann schreiben Sie uns am besten per E-Mail und senden diese an bhuechtemann@bdo-ev.de.

Wir möchten alle seriösen Geburtstagsgrüße auf einer speziellen Seite auf der BDO-Homepage veröffentlichen. Wenn Sie mit der Angabe Ihres Namens und Wohnortes einverstanden sind, dann schreiben Sie bitte beides dazu.

Vielen Dank.

Das Arzneimittelversorgungs-Wirtschaftlichkeitsgesetz und kein Ende

heute: "Die Mehrkostenregelung bei Arzneimitteln"

von Ulrich Boltz, Ass.Jur., Essen

Die Arzneimittelausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) steigen seit Jahren konstant an. Der Gesetzgeber verfolgt das Ziel, dass in Deutschland mit dem Gesetz für mehr Wirtschaftlichkeit in der Arzneimittelversorgung (AVWG) die Kostenentwicklung bei Arzneimitteln mit Anreizen für mehr Wirtschaftlichkeit in der Arzneimittelversorgung Kosten eingespart werden können. Das AVWG trat am 1. Mai 2006 in Kraft.

Im Zuge dieser Entwicklung erhielten die GKV'n die Möglichkeit, mit Herstellern von Arzneimitteln Rabattverträge für bestimmte Arzneimittel zu schließen, um so für den Patienten die Arzneimittelabgabe preisgünstiger zu gestalten, bis hin zur kompletten Zuzahlungsbefreiung.

Mit Inkrafttreten des Rahmenvertrages über die Arzneimittelversorgung gemäß § 129 Absatz 2 Sozialgesetzbuch V (SGB V) Anfang 2008 werden Therapieumstellungen auf kostengünstigere Generika bewusst gefördert (s. dazu ausführlich tx-aktuell 3-2010, S. 17).

Danach können Apotheker ohne Rücksprache mit dem Arzt Original gegen Generikum austauschen. Diese Vereinbarung findet aber nur Anwendung, wenn keine Rabattverträge bestehen.

Beide Vereinbarungen haben zur Folge, dass die Patienten nicht mehr generell das ihnen seit Jahren bekannte und vertraute Präparat erhalten. Im ersten Fall erhalten die Patienten das rabattierte Arzneimittel. Das bedeutet, dass beispielsweise der AOK-Versicherte ein Präparat vom Hersteller XY mit dem Wirkstoff des ihm früher verordneten Medikaments erhält, während z.B. der IKK-Versicherte u. U. ein Präparat vom Hersteller AB mit dem Wirkstoff des ihm früher verordneten Medikaments bekommt. Diese Rabattverträge hatte der Apotheker bei Herausgabe der Medikamente bisher zu berücksichtigen und als zwingende "Empfehlung" an die Patienten weiterzugeben. Es bestand weder für den Apotheker noch

für die Patienten eine Wahl. Die Rabattverträge werden allerdings nur für 2 bis 3 Jahre geschlossen. Dann können völlig andere Konstellationen zwischen den GKV'n und Medikamentenherstellern entstehen mit der Folge, dass den Patienten wiederum ein Arzneimittelwechsel zugemutet wird, natürlich mit dem gleichen Wirkstoff!

Ab 1. Januar dieses Jahres trat die "Mehrkostenregelung" als Teil des Arzneimittelmarkt-Neuordnungsgesetzes (AMNOG) in Kraft. Nun können sich Patienten für ein anderes, wirkstoffgleiches Präparat entscheiden, als ihre GKV "empfiehlt", also für ein Präparat außerhalb des bestehenden Rabattvertrages, mithin, das dem Patienten seit Jahren verordnete und vertraute Präparat. Doch in der Apotheke müssen die Patienten zunächst den vollen Preis für dieses Präparat bezahlen. Anschließend können die Patienten den Quittungsbeleg der Apotheke bei ihrer Krankenkasse einreichen. Die Empfehlung einiger GKV'n, den Apotheker vorher den Erstattungspreis ausrechnen zu lassen, ist völlig abwegig. Wie soll der Apotheker das veranstalten? Der Preis ist abhängig von der Art des Medikaments, der Packungsgröße, der Höhe des mit der Kasse ausgehandelten Rabatts, welcher dem Apotheker gar nicht bekannt ist, und der Zuzahlung. Außerdem berechnet jede GKV eine Pauschale, deren Höhe sie selbst festlegt. Die Pauschale enthält nicht nur den Aufpreis gegenüber dem rabattierten Medikament, sondern auch eine Verwaltungsgebühr und gegebenenfalls die gesetzliche Zuzahlung. Patienten können also auf Kosten in erheblicher Höhe sitzen bleiben.

Nach ersten Erfahrungen können sich Erstattungsbeträge von nur 25 bis 30 % des tatsächlich gezahlten Preises ergeben. Demzufolge können den Patienten gemäß diesem Beispiel gesetzlich geregelte "Mehrkosten" von 70 bis 75 % entstehen.

Kein Entzug von "a G" ohne "wesentliche Änderung"

von Ulrich Boltz, Ass.Jur., Essen

Im Laufe des Jahres 2009 wurden mir zu folgendem rechtlichen Problem zwei Fälle bekannt. Die Betroffenen waren von der jeweils zuständigen Behörde davon in Kenntnis gesetzt worden, dass ihnen das Merkzeichen "a G" (= außergewöhnlich gehbehindert) aberkannt werden sollte. Die Begründung war jeweils inhaltsgleich. Die gesundheitlichen Voraussetzungen der Erteilung des Merkzeichens "a G" hätten bei der Gewährung des Nachteilsausgleichs nicht vorgelegen und deshalb sei ihnen das Merkzeichen abzuerkennen.

Nun liegt in diesem Zusammenhang eine Entscheidung des Bayerischen Landessozialgerichts (Bay. LSG) vor.

Danach kann der Nachteilsausgleich "a G" nicht auf Grundlage des § 48 Sozialgesetzbuch X (SGB X) entzogen werden, wenn bereits im Zeitpunkt der Zubilligung des Nachteilsausgleichs die gesundheitlichen Voraussetzungen für die Feststellung der außergewöhnlichen Gehbehinderung nicht gegeben waren. Es ist in diesem Fall nämlich keine "wesentliche Änderung der gesundheitlichen Voraussetzungen eingetreten". Diese "wesentliche Änderung ..." ist allerdings Voraussetzung nach § 48 SGB X zur angestrebten Aberkennung eines Nachteilsausgleichs durch die Behörde.

Bay. LSG -L 16 SB 112/08 – Urteil vom 18. 8. 2010

Ratgeber: "Vorzeitig in Rente gehen"

Viele Arbeitnehmer scheiden vor dem regulären Rentenalter aus dem Berufsleben aus. Nicht immer geschieht dies freiwillig, sondern oft wegen Arbeitslosigkeit oder aus gesundheitlichen Gründen.

Der neue Ratgeber der Verbraucherzentralen beleuchtet ausführlich die rechtlichen und finanziellen Aspekte des Vorruhestands. Kompetent und verständlich werden die Regelungen bei Altersrente sowie Rente wegen Erwerbsminderung oder Unfall erläutert.

Auf knapp 180 Seiten zeigt das Buch in einem ausführlichen Finanzteil, mit wel-

chen Kapitalanlagen und Abfindungen die Zeit bis zur regulären Altersrente überbrückt werden kann. Anschauliche Praxisbeispiele, Tabellen, Checklisten und konkrete Tipps sorgen hierbei für zusätzlichen Nutzwert.

Der Ratgeber kann zum Preis von 12,40 € Euro inklusive Versand- und Portokosten gegen Rechnung bestellt werden unter www.ratgeber.vzbv.de.

E-Mail:

redaktion@gesundheitswirtschaft.info

Tel.: 0228 - 823 73 90

Fax: 0228 - 823 73 91

Änderungen der Richtlinien zur Wartelistenführung und Organverteilung

Im Juni 2010 hat der Vorstand der Bundesärztekammer (BÄK) die **Richtlinien für die Wartelistenführung und die Organvermittlung gem. § 16 Abs. 1 S. 1 Nrn. 2 u. 5 TPG in allen Organtransplantationsbereichen geändert bzw. ergänzt.**

Die Links zu den Details der Änderungen finden Sie auf der BDO-Homepage in der Ausgabe 4 des BDO-Newsletter (siehe im Newsletter-Archiv).

Neu: Dermatologische Spezialambulanz für Organtransplantierte in Mainz

Seit dem 1. Januar diesen Jahres bietet das Hautkrebszentrum Rhein-Main in Mainz eine Spezialsprechstunde für Organtransplantierte zur Hautkrebsvorsorge/-nachsorge an. Die Sprechstunde findet jeweils freitags von 14:00 - 15:30 Uhr statt. Patienten können sich in der dermatoonkologischen Ambulanz, Tel. (06131) 17-2919 bei Frau Schaub bzw. Frau Bläser-Schindwein, einen Termin geben lassen. Eine Überweisung des Hausarztes reicht aus.

Ärztlicher Ansprechpartner ist Frau Dr. Tina Müller-Brenne (Assistenzärztin) unter der Leitung von Frau Dr. med. Carmen Loquai, Oberärztin der Hautklinik.

Das Hautkrebszentrum wurde im Oktober 2010 nach ISO 9001:2008 und von der Deutschen Krebs-Gesellschaft (DKG) zertifiziert. Hautkrebszentrum Rhein-Main

Hautklinik und Poliklinik

Universitätsmedizin

der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

Langenbeckstr. 1, 55131 Mainz

www.hautkrebszentrum-rhein-main.de

Prof. Dr. med. Thomas Becker neu am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein

Experte für die fachübergreifende Transplantations- und Krebs-Chirurgie

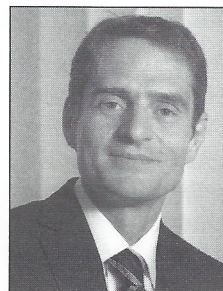
Am 1. November 2010 hat Prof. Dr. Thomas Becker die Verantwortung als neuer Direktor der Klinik für Allgemeine Chirurgie und Thoraxchirurgie des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein (UK S-H) am Campus Kiel übernommen.

Der 46-jährige gebürtige Duisburger gilt als einer der führenden Spezialisten für Lebertransplantationen. Zuvor war Prof. Becker Leitender Oberarzt des Transplantationsprogramms an der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie an der Medizinischen Hochschule Hannover (MHH), wo er sich seit 2003 in der Fachwelt den Ruf als hervorragender Operateur erworben hat. Prof. Becker ist Experte für onkologische Viszeralchirurgie und Transplantationschirurgie und steht für die fachübergreifende Vernetzung klinischer Disziplinen.

Er promovierte an der Klinik für Herz- und Thoraxchirurgie in Düsseldorf. Von dort wechselte er an die Chirurgie der MHH sowie die Chirurgische Universitätsklinik des Knappschaftskrankenhauses Bochum.

Nach seiner Rückkehr nach Hannover als Oberarzt baute er seinen Wissenschaftsschwerpunkt aus und habilitierte sich über das Thema Organprotektion und Spenderkonditionierung.

Mit dem Ziel der weiteren Erhöhung des Therapiestandards wird Prof. Becker den Ausbau der Transplantationsmedizin in den Bereichen der Toleranzforschung, der Spenderkonditionierung und der Immunsuppres-



Prof. Dr. med. Thomas Becker, neuer Direktor der Klinik für Allgemeine Chirurgie und Thoraxchirurgie des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein am Campus Kiel

sion vorantreiben und damit die bereits eingeleitete fachübergreifende Vernetzung am UK SH maßgeblich unterstützen. Neben der Nieren- und Pankreastransplantation werden die Leberlebendspende, die Teil-Lebertransplantation und die pädiatrische Lebertransplantation gemeinsam mit den Kooperationspartnern ein wichtiger Schwerpunkt des Programms sein.

Die in Deutschland noch nicht sehr gut etablierte Dünndarmtransplantation wird sich in Kiel in den nächsten Jahren weiterentwickeln.

Neben der Transplantation wird gleichzeitig auch die onkologische Viszeralchirurgie (Krebsoperationen an Organen des Bauchraumes) ausgebaut werden.

Der BDO, insbesondere seine Regionalgruppe Schleswig-Holstein, wünscht Prof. Becker viel Erfolg in seinem neuen Wirkungsbereich und hofft auf eine gute Zusammenarbeit.

"Organpaten werden" - Innovative Kampagne zur Organspende der BZgA

Unter dem Motto "Organpaten werden" hat die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) im Oktober 2010 in Berlin (Eastgate Center, Marzahn) eine neue, langfristig angelegte Kampagne gestartet.

Neu im Bereich der Organspendeaufklärung sind dabei nicht nur die eingesetzten interaktiven Medien, wie z.B. Multi Touch-Tische und interaktive Säulen (Stelen), sondern auch die Strategie, das Publikum vor Ort aufzusuchen, wie sie aus anderen Kampagne, wie z.B. der Aids-Aufklärung, bekannt und bewährt ist.

Mittels entsprechender Berührung zeigen die Multi Touch-Tische nicht nur die transplantierbaren Organe und Gewebe im menschlichen Körper, sondern erklären auch mögliche Erkrankungen, die eine Transplantation notwendig machen können. Besonders interessant ist die mögliche 3-D-Darstellung der Organe, die der Besucher selbstständig bedienen kann. Die interaktiven Stelen stellen in Wort und Bild einerseits alle grundlegenden Bereiche in der Organspende (z.B. Hirntod, Ablauf der Organspende, Deutsche Stiftung Organtransplantation und Eurotransplant) und Transplantationsmedizin dar, andererseits werden Patientenportraits sowohl auf Schrifftafeln als auch teilweise als Videos beispielhaft vorgestellt. In der Regel tritt die Infotour "Organpaten werden" in großen Einkaufszentren von ECE-Centern über jeweils drei Tage auf.

Bei der Eröffnung werden kommunale Vertreter und das Center-Management mit einbezogen. Über den Tag verteilt gibt es meist drei Talkrunden auf einer Bühne, die von einem erfahrenen und in der Materie kompetenten Moderator geleitet werden. Die Talkrunden werden von passender Musik eingestimmt und ausgeleitet.

Innerhalb der Ausstellung gibt es einen Bereich für Kooperationspartner, in der sich bis zu sechs Selbsthilfeorganisationen mit ihrem Material vorstellen können und für Fragen des Publikums zur Verfügung stehen. Vertreter der Patientenorganisationen sind auch bei den Talkrunden beteiligt.

Abgerundet wird die Kampagne mit einer Posterserie und einer eigenständigen Homepage, die neben Informationen zum Thema auch die Termine zur Infotour enthält. Auch diese Homepage hat einen innovativen Aspekt, da sie die Möglichkeit bietet, sich



Organspendeausweis-Puzzle, interaktive Bodenprojektion (Foto © BZgA)

öffentlich als Organpate darzustellen und mit eigenen Worten zu begründen, warum man Organpate ist. Bisher haben über 300 Menschen diese Form der Willenserklärung zur Organspende – teilweise mit Foto – wahrgenommen. Sie erreichen diese Seiten unter www.organpaten-werden.de.

Die Infotour gastierte im vergangenen Jahr außer in Berlin bisher noch in Viernheim (Rhein-Neckar Zentrum). In diesem Jahr war sie bisher Anfang März in der Medizinischen Hochschule Hannover und Ende März in Karlsruhe (ECE-Center Ettlinger Tor) zu sehen. Vom 31. März bis 2. April 2011 können Sie die multimediale Ausstellung im Olympia-Einkaufszentrum (München) zu den üblichen Öffnungszeiten aufsuchen.

Ein Teil der Elemente der Infotour wird auch vom 2. - 4. Juni 2011 im Bereich des Marktes der Möglichkeiten auf dem Ev. Kirchentag in Dresden, Halle 4 auf dem Messegelände, zu sehen und auszuprobieren sein.

Der BDO unterstützt die Kampagne nicht nur durch die Vermittlung von Transplantationsbetroffenen für Portraits auf den interaktiven Stelen und den Videos auf der Homepage, sondern beteiligt sich auch im Bereich Kooperationspartner. Bitte helfen Sie uns, wenn die Tour in Ihrer Nähe sein sollte.

Nach Möglichkeit wird sich Ihre Regionalgruppenleitung diesbezüglich an Sie wenden. Sollten Sie keiner derzeit aktiven Regionalgruppe angehören oder nicht über einen Internetanschluss verfügen, können Sie sich gerne an Burkhard Tapp, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des BDO, wenden und Ihr Interesse an einer Mitarbeit bekunden: Tel. (07622) 68 44 156.

Tag der Organspende am 4. Juni

"Richtig. Wichtig. Lebenswichtig!" lautet das Motto des bundesweiten Tags der Organspende am 4. Juni. Die zentrale Veranstaltung findet in diesem Jahr in Frankfurt am Main statt. Die Oberbürgermeisterin Petra Roth hat die Schirmherrschaft übernommen.

Geplant sind ein ökumenischer Dankgottesdienst in der Paulskirche und ein "Marktplatz fürs Leben" mit Informationsständen und Aktionen zu Organspende, Transplantation und Gesundheit an der Hauptwache. Ein weiterer Höhepunkt ist das Bühnenprogramm mit einer Mischung aus Musik und Talk.

Der erste Samstag im Juni ist seit 29 Jahren der Organspende gewidmet. Er ist ein wichtiger Anlass, um das Thema Organspende verstärkt in das öffentliche Bewusstsein zu rücken und die Menschen aufzuklären. Geplant und durchgeführt wird diese zentrale Veranstaltung von der Deutschen Stiftung Organtransplantation (DSO), den Patientenverbänden BDO e.V., Bundesverband Niere e.V., Lebertransplantierte Deutschland e.V., sowie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA), der Deutschen Transplantationsgesellschaft (DTG) und der Stiftung Fürs Leben.

In ganz Deutschland nutzen darüber hinaus viele Selbsthilfegruppen, Ministerien, Gesundheitsämter, kirchliche Einrichtungen u.a. den Tag, um mit Infoveranstaltungen auf das Thema aufmerksam zu machen.



transplantation aktuell
Zeitschrift des Bundesverbands der
Organtransplantierten e.V.

Herausgeber:
Bundesverband der Organtransplantierten e.V.,
Paul-Rücker-Str. 22, D-47059 Duisburg,
Tel. (0203) 44 20 10, Fax (0203) 44 21 27
E-Mail: geschaeftsstelle@bdo-ev.de

Redaktionsleitung:
Wolfgang Pabst, Erika Wiedenmann
Eichengrund 28, 49525 Lengerich,
Tel. 05484-308, Fax 05484-550
E-Mail: wp@pabst-publishers.com
E-Mail: wiedenmann@pabst-publishers.com

Redakteur (Verbandsmitteilungen):
Burkhard Tapp
Hauptstr. 237, 79650 Schopfheim,
Tel. u. Fax: (07622) 6844156
E-Mail: transplantation-aktuell@bdo-ev.de

Redaktion: U. Boltz, B. Hüchtemann, M. Kracht

Verlag:
Pabst Science Publishers,
Eichengrund 28, D-49525 Lengerich,
Tel. (0 54 84) 97234, Fax (0 54 84) 550
E-Mail: pabst.publishers@t-online.de

Herstellerin: Claudia Döring, Lengerich
Druck: KM Druck, Groß-Umstadt

Auflage: 2200 Exemplare
Erscheinungsweise: vierteljährlich

Preis: Einzelpreis 3,- € / Abonnement 12,- €. Für die Mitglieder des BDO ist der Bezugspreis durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Kündigung des Bezugs 6 Wochen vor Quartalsende.

Alle Rechte bleiben bei den Autoren nach Maßgabe der gesetzlichen Bestimmungen. Gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Der BDO und der Verlag übernehmen keine Haftung für Satz-, Abbildungs-, Druckfehler oder den Inhalt der abgedruckten Anzeigen. Hinsichtlich unaufgefordert zugesandter Artikel behält sich die Redaktion das Recht der Nichtveröffentlichung bzw. Kürzung des Textes vor. Für unaufgefordert eingesandte Artikel, sonstige Schriftstücke oder Fotos wird keinerlei Haftung übernommen.

Auf die bestehenden Persönlichkeitsrechte der abgebildeten Person/en in dieser Ausgabe wird hingewiesen. Jegliche Nutzung der Fotos außerhalb des jeweils aufgeführten Zusammenhangs ist nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung zulässig.

ISSN 1612-7587

Wenn Sie Kontakt zu Transplantierten, Wartepatienten und Angehörigen in Ihrer Nähe suchen, können Sie sich gerne unverbindlich an einen Beauftragten des BDO wenden. Die Teilnahme an den Aktivitäten der Regionalgruppen ist kostenlos und nicht an eine BDO-Mitgliedschaft gebunden.

Bereich Berlin/Brandenburg

Kerstin Schmitz
An der Döllnitz 72, 04769 Ablaß
Tel. (034362) 3 76 33
Fax (034362) 4 43 21
E-Mail: schmitz.kerstin@t-online.de

Bereich Bremen und Umzu

Imke Huxoll
Im Neuen Kamp 25, 28779 Bremen
Tel. (0421) 6 03 91 84
E-Mail: imke.huxoll@web.de

Bereich Dortmund

Kurt Ender
Rostocker Str. 28, 59427 Unna
Tel. (02303) 25 43 90
Fax (02303) 25 43 92
E-Mail: ender.kurt@t-online.de

Bereich Duisburg

Bernd Haack
Marktstr. 12, 47229 Duisburg
Tel. (02065) 4 77 75
E-Mail: bhaack@profitransfer.de

Ulrich Boltz
Hirschanger 36, 45259 Essen
Tel. u. Fax (0201) 46 07 80

Bereich Essen

Jens Döring
Charlottenweg 53, 45289 Essen
Handy (0173) 2 60 76 09
E-Mail: 2doerings@web.de

Bereich Gießen/Fulda

Ingrid u. Rüdiger Volke
Am Mitteltor 4, 61209 Echzell
Tel. (06008) 472, Fax - 7162
E-Mail: ingrid@tjark.de

Michael Fastabend
Bornwiesenweg 13,
35315 Homberg (Ohm)
Tel. (06633) 64 20 00, Fax - 64 27 88
E-Mail:
bdo-giessen@michael-fastabend.de

Bereich Hamburg

Bernd Hüchtemann
Elbstr. 10, 22880 Wedel
Tel. (04103) 38 26
Fax (04103) 91 25 09
E-Mail: bhuechtemann@bdo-ev.de

Sabine Henke
Bahnhofstr. 61c, 21218 Seevetal
Tel. (04105) 66 63 45
Fax (04105) 66 63 46
E-Mail: M-S.Henke@t-online.de

Bereich Köln/Bonn und Aachen

Marianne und Hubert Neuhoff
Denkmalweg 1a, 51580 Reichshof
Tel. u. Fax (02296) 84 00
E-Mail: hneuhoff@t-online.de

Bereich Mecklenburg-Vorpommern

zzt. ohne Leitung

Bereich München/Umland und Augsburg

Lieselotte Hartwich
Nelkenstr. 21, 86453 Dasing
Tel. (08205) 60 11 71
E-Mail: lieselotte.hartwich@yahoo.de

Bereich Münsterland

Herbert Evenkamp
Altehof 40, 48167 Münster
Tel. (0251) 61 50 55
E-Mail:
herbert.evenkamp@googlemail.com

Evy Billermann
Im Hagenkamp 17, 48282 Emsdetten
Tel. (02572) 98 84 79
E-Mail: evy@billermann.net

Bereich Niedersachsen

Peter Fricke
Ackerstr. 3, 31167 Bockenem
Tel. (05067) 24 68 45
Fax (05067) 24 68 48
E-Mail: p-e.fricke@t-online.de

Julia Fricke
Heerstr. 9, 31167 Bockenem
Mobil (0151) 23 30 74 62
E-Mail: fricke-bdo@t-online.de

Bereich Nordbaden

zzt. ohne Leitung

Bereich Nürnberg/Erlangen

zzt. ohne Leitung

Bereich Rhein/Main

Ingrid Volke (siehe RG Gießen/Fulda)
Michael Fastabend
Adenauerallee 15 b, 61440 Oberursel
Tel. (06171) 58 62 21
Fax (06171) 70 37 71
Mobil (0172) 6947809
E-Mail: bdo-rhein-main@michael-fastabend.de

Ralph Messing
Adelhartstr. 69, 61352 Bad Homburg
Tel. u. Fax (06172) 94 52 10
D1-mob. (0151) 50 30 80 00
E-Mail: ralph.messing@arcor.de

Ljubinka Zagar
Blauwiesenweg 39,
60439 Frankfurt/Main
Tel. u. Fax (069) 57 00 28 92
E-Mail: ljubica.zagar@gmx.de

Bereich Saarland/Pfalz

Karina Matheis
Im Vogelsberg 20, 54292 Trier
Tel. (0651) 5 22 36
E-Mail: GuKMatheis@t-online.de

Bereich Sachsen

Kerstin Schmitz
An der Döllnitz 72, 04769 Ablaß
Tel. (034362) 3 76 33
Fax (034362) 4 43 21
E-Mail: schmitz.kerstin@t-online.de

Bereich Sauerland

Heidemarie Petras
Annabergstr. 31, 58511 Lüdenscheid
Tel. (02351) 8 26 78
E-Mail: h.petras.bdo@t-online.de

Bereich Schleswig-Holstein

Wolfgang Veit
Fichtenweg 3, 25709 Marne
Tel. (04851) 12 84
E-Mail: veitmarne@web.de

Bereich Südbaden

Hans-Dieter Schmiedel
St.-Leonhard-Weg 26, 78465 Konstanz
Tel. u. Fax (07533) 80 30 710
E-Mail: bdo-suedbaden@bdo-ev.de

Burkhard Tapp
Hauptstr. 237, 79650 Schopfheim
Tel. u. Fax (07622) 68 44 156
E-Mail: bdo-suedbaden2@bdo-ev.de

Bereich Thüringen

Erna Nadler
Mittelgasse 3, 98587 Springstille
Tel. (036847) 3 18 22
Fax (036847) 5 02 69
E-Mail: erna.nadler@web.de

Bereich Württemberg

Brigitte Gerhardt
Hauptstr. 60, 88515 Langenenslingen
Tel. (07576) 9 63 50 02
E-Mail: wuerttemberg@bdo-ev.de

Kontakte im Raum Stuttgart

Martina Schmidt
Neuer Weg 17, 71111 Waldenburg
Tel. (07157) 52 66 92

Redaktion der BDO-Mitteilungen in „transplantation aktuell“

Burkhard Tapp
Hauptstr. 237, 79650 Schopfheim
Tel. u. Fax (07622) 68 44 156
E-Mail: transplantation-aktuell@bdo-ev.de

BDO-Spendenkonto:

Bank für Sozialwirtschaft Köln
Filiale Essen
Konto 72 110 01, BLZ 370 205 00



ZUNÄCHST FREMD, DOCH SCHNELL EINGELEBT.

Sorgen Sie dafür, dass es so bleibt.

*Weltweit tätig, forschungsorientiert,
verantwortungsbewußt:*

Die Roche Pharma AG entwickelt
innovative Arzneimittel, um wertvolle
transplantierte Organe zu erhalten.



Pharma